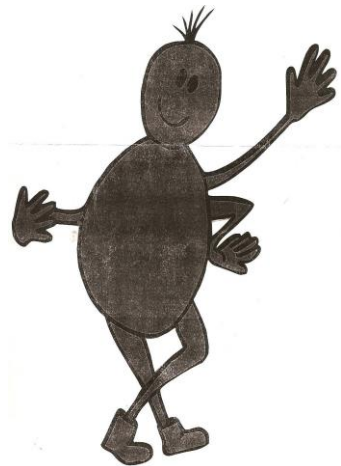


Konzeption

*Städt. Kita
Flohkiste
Lantenbach*



Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung

1.1. Leitspruch

2.2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Träger der Einrichtung
- 2.2. Gesetzliche Grundlage
- 2.3. Lage der Einrichtung
- 2.4. Aufnahmeverfahren
- 2.5. Öffnungszeiten und Ferienregelung

3. Räumliche Bedingungen

- 3.1. Gruppenräume
- 3.2. Neben- und Mehrzweckräume
- 3.3. Turnhalle
- 3.4. Außengelände

4. Der pädagogische Ansatz

- 4.1. Einleitung
 - 4.1.1. Spielen und Lernen
 - 4.1.2. Eingewöhnung
- 4.2. Tagesgestaltung
- 4.3. Die Rolle des Kindes
- 4.4. Die Rolle des Erziehers
- 4.5. Regeln und Absprachen
- 4.6. Sicherheit und Aufsicht

5. Bildung - und Erziehungsziele

- 5.1. Sprache und Kommunikation
- 5.2. Kognitive Entwicklung
- 5.3. Sozial und emotionale Entwicklung
- 5.4. Bewegung
- 5.5. Fantasie und Rollenspiel
- 5.6. Bauen und Konstruieren
- 5.7. Bildende Kunst, Musik und Tanz
- 5.8. Natur-Umgebung- und Sachwissen

6. Integration von Kindern mit Behinderungen

1. Einleitung

Für die Kinder ist die Tageseinrichtung ein täglicher Lebensraum, in dem sie spielen, essen, sich streiten und wieder vertragen, mit Freunden zusammen sind oder sich einen Ort zum Alleinsein suchen. Unsere Einrichtung sichert allen Kindern unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status- Lern- und Entwicklungschancen.

Vom ersten Tag seines Lebens an verfügt ein Kind über großes Potential. Wir orientieren uns an den Interessen, Impulsen und Talenten der Kinder und begegnen ihnen als verlässliche Bezugsperson. Wichtig ist uns eine emotionale Bindung zum Kind, damit es sich angenommen und geborgen fühlt. Aus dieser Sicherheit heraus, kann es sich den Herausforderungen des Alltags stellen. Durch die von uns bereitgestellten Erfahrungsräumen, kann auch das Kleinkind frei forschen und seine Umwelt entdecken. Jüngere Kinder haben andere Bedürfnisse als Kinder über 3 Jahren. Sie benötigen mehr Platz, mehr Struktur, andere Materialien und Spielsachen, aber vor allem „mehr Erzieher(in)“, eine intensivere Betreuung, um sich gut entwickeln und bilden zu können.

Dabei ergeben sich wichtige Grundsätze für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung, die wir nachfolgend vorstellen möchten.

1.1.Leitspruch

„Sind die Kinder Klein,
müssen wir ihnen helfen
Wurzeln zu fassen. Sind
sie aber groß geworden,
müssen wir ihnen Flügel
schenken“ (indianisches Sprichwort)



2. Rahmenbedingung

2.1.Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung :

Stadt Gummersbach.
Bereich Jugend und Soziales
Rathausplatz1
51643 Gummersbach

Fachberater:
Herr Michael Spautz Tel. 02261 / 871118

Ressortleitung:
Frau Beate Reichau-Leschnik Tel: 02261 / 872117



2.2. Gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) bildet die gesetzliche Grundlage für die Kindertagesstätte (KiTa).

Inhalte dieses Gesetzes sind u. a. die Aufgaben, die Planung und die Finanzierung der KiTa sowie die Eltern- und Kindermitwirkung. Die KiTa unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamtes des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln und des Fachdienst Jugend der Stadt Gummersbach zur Gewährleistung einer Erziehung zum Wohle des Kindes (§§ 45,1, 46KJHG).

Wesentliche Grundsätze und Ziele des KiBiz zur Bildungs- und Erziehungsarbeit:

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit.

Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern.

Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der

Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§ 3 Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildung-,

Erziehungs- und Betreuungsauftrag. (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und

Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die

Tagespflegepersonen

(Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen

Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

(1) Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen

Träger- oder Einrichtungspezifischen pädagogischen Konzept durch.

(2) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein- Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

(3) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.

(4) Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.

(5) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

(6) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes im Sinne des § 22 Abs. 3 SGB VIII. Das pädagogische Konzept nach Absatz 1 muss Ausführungen zur Sprachförderung enthalten.

Verfügt ein Kind nicht in altergemäß üblichem Umfang über deutsche Sprachkenntnisse, hat die Einrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachförderung erhält. Soweit ein Kind an zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen in der Einrichtung teilnimmt, hat die Tageseinrichtung auf Wunsch der Eltern die Teilnahme zu bescheinigen.

2.3. Lage der Einrichtung

Die Flohkiste ist eine von sechs Einrichtungen der Stadt Gummersbach, Kreisstadt des Oberbergischen Kreises, mit 50.902 Einwohnern.

Gummersbach liegt im Bergischen Land, im Süden des Bundeslands Nordrhein-Westfalen und ist Kreisstadt des Oberbergischen Kreises im Regierungsbezirk Köln.

Der Oberbergische Kreis ist bekannt für seine zahlreichen Talsperren. Sie sind Anziehungspunkt für Touristen und Camper. Im Gummersbacher Stadtgebiet liegt die Aggertalsperre sowie die Hälfte der Genkeltalsperre. Am Vorbecken der Aggertalsperre öffnet jeden Sommer das Strandbad Bruch. Bekannt wurde Gummersbach auch durch den Handballverein VFL Gummersbach. Lantenbach ist ein Ortsteil von Gummersbach im Oberbergischen Kreis im südlichen Nordrhein-Westfalen.

Der Ort Lantenbach ist ländlich gelegen und die Einrichtung liegt unmittelbar an der Aggertalsperre neben der Feuerwehr, zu der guter Kontakt besteht. Er liegt ca. 8,0 km vom Stadtzentrum entfernt. Die benachbarten Ortsteile sind Frömmersbach, Unnenberg, Bredenbruch und Becke.

In der Becke befindet sich neben der Grundschule auch die vielseitig genutzte Turnhalle. Hier sind viele Kinder aus der Einrichtung zum Sport angemeldet. Zudem gibt es unmittelbar an der Schule auch den ortsansässigen Fußballverein, und einen Tennisclub.

Lantenbach ist als Hauptort des Aggertalsperrengebiets, Ausgangspunkt für Freizeitaktivitäten rund ums Wasser (Schwimmen und Tauchen, Rudern und Segeln). Der Ort verfügt über einen großen (Jugend-) Zeltplatz. Im Dorf befindet sich ein Bäcker und die Sparkasse, Friseur, Arzt, Zahnarzt und zwei Imbissstände.

Vom Anfang des 19. bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts war Lantenbach Standort einer (Volks-)Schule mit bis zu 140 Schülern. Nach der Schulreform wurde im Schulgebäude ein Kindergarten eingerichtet, die heutige Flohkiste Lantenbach. Lantenbach wird auch geprägt durch zahlreiche kirchlichen Organisationen, die sich auch Freie Gemeinden nennen.

Die Wohngegend ist geprägt durch 1-2 Familienhäuser mit Garten. Obwohl viele Aktivitäten im Umkreis möglich sind, sind die Eltern auf ein Auto angewiesen.



2.4. Aufnahmeverfahren

In unserer Einrichtung stehen 60 Plätze in drei Gruppen mit jeweils 20 Kindern ab dem zweiten Lebensjahr bis zur Einschulung zur Verfügung. Anmeldung und Aufnahme erfolgen bei der Kindergartenleitung. Mit Hilfe eines standardisierten Anmeldeformulars, das vom Träger entwickelt und Träger-übergreifend von allen Kindertageseinrichtungen eingesetzt wird. In der Anmeldung sind folgende Daten und Informationen zu erheben:

- Stammdaten des Kindes und der Eltern (und ggf. anderer Erziehungsberechtigter)
- Arbeits -/Ausbildungsverhältnis sowie Maßnahme zur Eingliederung
in Arbeit etc. der Eltern bzw. des Elternteils, der mit dem Kind zusammenlebt
- gewünschte tägliche Betreuungsdauer
- von den Eltern gewünschter (frühester und spätester) Aufnahmetag
- Interessen, Besonderheit und Wünsche der Eltern, besonderer
- Förderungsbedarf des Kindes

Die Flohkiste verfügt über ein Stundenkontingent, das 25 Stunden, 35 Stunden und 45 Stunden von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr anbietet.

Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet ein Punkteverfahren.

Kriterien hierbei sind:

- Alter des Kindes / voraussichtlicher Schulbeginn
- Berufstätigkeit der Eltern
- in Arbeitsvermittlung / Studium oder Ausbildung
- Geschwisterkind in den Einrichtungen
- Entwicklung des Kindes

Überschreitungen der jeweiligen Gruppenstärke ist nur auf maximal 22 Kinder möglich.

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 01.08. eines Jahres und endet am 31.07. des darauffolgenden Jahres.

Die tatsächliche Vergabe eines Platzes mit einer bestimmten Betreuungszeit ist grundsätzlich von seiner Verfügbarkeit abhängig.



2.5. Öffnungszeiten und Ferienregelung

Die Flohkiste ist geöffnet von Montag bis Freitag durchgehend für:

25 Stunden gebuchte Betreuung von 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr

35 Stunden gebuchte Betreuung von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

45 Stunden gebuchte Betreuung von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Ein warmes Mittagessen wird vom Kindergarten für die Kinder ab einer 35 Stunden Betreuung angeboten. Dieses wird durch einen Caterer angeliefert.

FERIENREGELUNG

Unsere Ferienregelung richtet sich nach den jeweiligen Schulferien von NRW.

Sommerferien:

In den Sommerferien schließt die Kita 3 Wochen innerhalb der Schulferien,

Für berufstätige Eltern, stehen in dieser Zeit eine Betreuung nach Absprache in der Kita Lieberhausen zur Verfügung.

Ostern:

In den Osterferien schließt unsere Kita im Wechsel eine Woche

Weihnachtsferien:

Die Weihnachtsferien richten sich nach der Lage der Feiertage. (Dauer, Beginn, Ende)

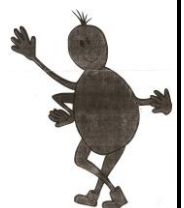
Sonstige Schließzeiten:

Die Einrichtung ist geschlossen:

- Rosenmontag
- Betriebsausflug

Bei Brückentagen kann es zur Notgruppe oder/und reduziertem Personal kommen.

Wir werden frühzeitig über Schließungszeiten informieren.



3. Räumliche Bedingungen

Unsere Einrichtung ist über den Eingang neben dem Parkplatz zu betreten. Sie ist auf zwei Etagen aufgeteilt, wobei die obere Etage komplett behindertengerecht ist. Zwei Gruppen befinden sich im Erdgeschoss und eine Gruppe ist im Untergeschoss zu finden. Zum Kitagelände gehört ein Außengelände hinter der Einrichtung, eine Turnhalle sowie eine Küche mit angeschlossenen Kindercafé. Zur Kita gehören auch ein Kellerraum, Materialräume und Putzkammerchen.

3.1 Gruppenräume

Jede der drei Gruppen hat einen eigenen Gruppenraum mit mindestens einem Nebenraum. Die Gruppen- und Nebenräume werden situativ an die Interessen der Kinder und der Gruppendynamik angepasst.

Den Kindern steht immer eine Mal- und Kreativecke, eine Ruhezone, eine Rollenspielecke, sowie Bau- und Konstruktionsmaterial, verschiedene Materialien und Spiele zur Verfügung. Diese werden nach Bedarf und Interessen ausgetauscht.

Jede Gruppe hat einen Zugang zum Außengelände, welches durch die Gruppe oder im unteren Gebäude durch die Eingangstüre barrierefrei erreichbar ist.

3.2 Neben – und Mehrzweckräume

Die Nebenräume der Gruppenräume, gestalten die Gruppen individuell nach Bedarf und mit unterschiedlichen Materialien.

Die Räumlichkeiten des ehemaligen Kindercafés steht allen Gruppen für Team- und Elterngesprächen, verschiedenen Angeboten oder als Rückzugsort mit Kleingruppen zur Verfügung.

Zudem gibt es 3 Waschräume mit Kindertoiletten, altersgerechten Waschbecken und Wickelmöglichkeiten.

3.3 Turnhalle

Die Turnhalle grenzt an die Kindertagesstätte und kann von der Einrichtung jeden Tag bis 16.00 Uhr genutzt werden. Sie ist über einen kleinen Flur mit vier Stufen oder über einen Seiteneingang erreichbar. Für die Turnhalle stehen neben der eingebauten Sprossenwand, dem Trampolin, dem Barren, ein Sprungkasten, Ringe und Seile und auch andere verschiedene Materialien zur Verfügung, um diese individuell nutzen zu können.

3.4 Außengelände

Unsere Einrichtung verfügt über ein aus allen 3 Gruppen zu erreichendes Außengelände. Hier sind für die Kinder vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen möglich. Der alte Baumbestand auf dem Gelände bieten Schattenplätze und die Möglichkeit das Hängematten für die Kinder aufgehängt werden. Gerne wird die große Weidenhütte als Rückzugsmöglichkeit gebraucht. Schlupfwinkel in den Büschen und Sträuchern werden zum Höhlenbau genutzt. Als herausforderndes Hindernis und als Höhenunterschied wurde ein Erdhügel angeschüttet, der Auf- und Abstiegsmöglichkeiten bietet.

Die Bepflanzung des Geländes darf von den Kindern in ihr Spiel mit einbezogen werden und ermöglicht ihnen deshalb sehr abwechslungsreiche Spiele und Bewegungsmöglichkeiten z.B. durch unsere Kletterbäume. Fest installierte Geräte wie Vogelnechtschaukel, Kletterstange, unser Niedrigseil Garten, der Kletterturm mit Rutsche und das Spielhaus bieten den Kindern weitere Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang umzusetzen und auszuleben.

Es gibt Sandspielzeug, wie Schaufeln, Siebe, Schubkarren, Gießkannen usw. um das Spiel und die Ideen zu fördern. Wasser zum Kochen, für Bauprojekte und zum Matschen können nach Absprache aus unserem Außenwasserhahn entnommen werden. Im Sommer steht den Kindern auch ein Planschbecken zu Verfügung.

In unserem Gartenhaus sind das Sandspielzeug, „echte“ Küchengeräte für die Outdoor Spieleküche und die Fahrzeuge untergebracht. Durch sie werden Ideen und das Spiel der Kinder intensiviert.

In unseren Wasserrinnen kann nach Herzenslust mit Sand und Wasser gematscht werden.

Die Kinder werden auch im Außengelände beobachtet. Es gelten Regeln, die zusammen mit den Kindern erarbeitet wurden, und aktuell immer wieder überprüft werden.

Eine Kleingruppe ab dem 3. Lebensjahr darf alleine draußen spielen, da wir aus den Gruppen Einsicht auf das Gelände haben. Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit wird auch im Außenbereich gefördert und unterstützt.

4. Der pädagogische Ansatz

4.1 Einleitung

Unsere Einrichtung ist ein Ort an dem sich Kinder wohlfühlen sollen. Hier können sie miteinander spielen, lachen, singen, sprechen, diskutieren, forschen und noch vieles mehr. Nicht zu vergessen von und miteinander lernen und austauschen.

Hier respektiert man sich gegenseitig und nimmt sich wahr. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Die Kinder haben eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle und leben dies auch aus. Wir reagieren und agieren situativ aus der Situation heraus.

4.1.2. Eingewöhnung

Nach dem Anmeldegespräch in unserer Einrichtung und der Aufnahme des Kindes beginnt der Alltag:

Hier sind weitere Gespräche mit den Eltern für uns Erzieher sehr wichtig. Sie berichten von ihren elterlichen Erfahrungen und vertiefen unser Wissen über das Kind. Mit einer einfühlsamen Eingewöhnung ist bereits ein wesentlicher Grundstein für die weitere positive Entwicklung eines Kindes in unserer Einrichtung gelegt.

Die zeitweise Trennung von vertrauten und die Hinwendung zu unbekanntem Personen verlangt ihrem Kind eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Diese erleichtern wir, indem wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell als Grundlage arbeiten.

An den ersten 3-4 Tagen kommt ihr Kind mit ihnen als Bezugsperson für 1-2 Stunden in seine Gruppe. In den folgenden Tagen können kurze Trennungsphasen gesucht werden. Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von ihnen als vertrauter Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu einer pädagogischen Kraft in der Gruppe, die die Bezugsperson des Kindes sein wird. Grundsätzlich ist zu beachten, dass hierbei ihr Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus bestimmt.

Abspraken der Einrichtung mit den Eltern in Fragen von Erziehung und Bildung zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz treten noch mehr in den Vordergrund. Die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen wird intensiviert.

4.3 Die Rolle des Kindes

Bei unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als Individuum im Mittelpunkt.

Jedes Kind ist einzigartig, hat seinen eigenen Entwicklungsstand und ein eigenes Tempo in der Entwicklung.

Wir unterstützen das Kind dabei, sein Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen.

In unserer Einrichtung bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, sich mit seiner Umwelt individuell auseinanderzusetzen.

Dafür geben wir dem Kind den Raum und die Begleitung, die es benötigt.



4.2 Tagesgestaltung

Wir als pädagogische Fachkräfte gestalten einen flexiblen Tagesablauf, der für die Kinder vorhersehbar ist und genügend Spielraum für spontane Veränderungen zulässt. Diese ergeben sich aus aktuellen Ereignissen und Bedürfnissen der Kinder. Wiederkehrende Elemente im Tagesablauf, wie z.B. Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten, Ruhephasen und bestimmte Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Eckpunkte für die Gestaltung eines Tagesablaufs in unserer Einrichtung sind:

- Begrüßung und Einstieg
- Eigeninitiativer Start
- Gruppe spüren
- Frühstück/ kleine Mahlzeiten
- Differenzierte Kleingruppen (Freispiel und Angebot)
- Altersgemäße Rituale und Spiele
- Bewusstes Drinnen/ Draußen Wechsel
- Selbstgesteuerter Wechsel zwischen Ruhe und Aktivität
- bei 35/45 Stunden: Angebot eines warmen Mittagessens
- Geleitet in die Mittagspause/-ruhe
- Bewegungszeiten
- Ausklang und Vorbereitung auf zuhause

4.4 Die Rolle der Fachkraft

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die beobachtende Wahrnehmung ihres Kindes. Wir als Fachpersonal haben die Aufgabe, aus den gewonnenen Erkenntnissen unserer Beobachtung, den geeigneten Rahmen zur Entfaltung des Selbstbildungspotentials ihres Kindes zu schaffen.

Es ist besonders wichtig, eine sichere Bindung zu ihrem Kind aufzubauen. Denn das ist die beste Grundlage für eine harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung und somit Basis für einen gelingenden Bildungsprozess. Nur ein sicher gebundenes Kind ist in der Lage, dem sozialen und explorativen(entdeckenden) Spiel nachzugehen.

4.5. Sicherheit und Aufsicht

Die Einrichtung verfügt über eine Sicherheitsbeauftragte zur regelmäßigen Kontrolle von Spielgeräten und Außenanlagen, ebenso sind für einen Notfall auch Fluchtwege vorgesehen.

Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass wegen der großen Ansteckungsgefahr (bei Durchfall, Husten, Schnupfen, Brechen, Fieber, Bindehautentzündung und anderen Infektionskrankheiten) nur Kinder, die völlig gesund sind, den Kindergarten besuchen dürfen.

Die Räume der Einrichtung, besonders Küche und Sanitärräume werden hygienisch sauber gehalten, entsprechend dem Sicherheitsstandard. Hygienepläne werden erstellt und umgesetzt.

5. Bildung und Erziehungsziele

Es ist unsere Aufgabe, das Kind da abzuholen wo es steht. Deshalb arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Wir fördern das Kind in der Entwicklung seiner Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeit individuell und ganzheitlich. Dies bedeutet, dass wir auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen und den Tag/ Projektthema gemeinsam planen.

Unser Ziel ist es, das sich die Kinder selbst entfalten und wir sie auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit unterstützen.

5.1 Sprache und Kommunikation

Eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag ist die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes.

Durch unsere Raumgestaltung und die Materialien für das freie Spiel kann die Kommunikation der Kinder gefördert werden:

- Bilderbuchbetrachtungen und das Vorlesen in den Büchern und Lesecke regen zum Nachdenken und Sprechen an
- Verkleidungsecken geben die Möglichkeit sich über Mimik, Gestik und Bewegung mitzuteilen.

- Im alltäglichen Freispiel können die Kinder Geschichten erfinden und erzählen oder sich in Gesprächen über ihre Meinungen, Gefühle, Gedanken sowie Erlebnisse austauschen
- Gerade im Morgenkreis lernen die Kinder Rituale kennen, dies wird natürlich sprachlich untermauert und begleitet.
- Tägliche Spiele, Lieder und Reime sorgen für Sprechansätze und helfen ihren Wortschatz zu erweitern und neue Begriffe zu verwenden
- Mithilfe verschiedener Schreibutensilien erhalten sie einen Zugang zu Schrift als ein Informations- und Kommunikationsmedium.

5.2 Kognitive Entwicklung

Eine weitere Aufgabe im Pädagogischen Alltag, ist die Förderung der kognitiven Entwicklung der Kinder.

Sie erforschen und entdecken die Welt durch ihre Sinne, durch Sehen, Tasten, Beobachten und Schmecken. Bei diesem aktiven Prozesse des Wahrnehmens begreifen Kinder die Welt in ihrer Differenziertheit und versuchen sich darin zurecht zu finden.

Dazu stellen wir Spiele zur Sinneswahrnehmung, wie z.B. Fühlkästen, Fuß Parcours, Duftmemory und Materialien zum Entdecken, Experimentieren, logisches Denken und Kategorisieren zur Verfügung.

5.3 Sozial Emotionale Entwicklung

Gerade soziale und emotionale Kompetenzen liegen eng bei einander und beeinflussen unser soziales Miteinander wesentlich.

Im Kindergarten Alltag finden täglich Situationen statt, wo Kinder ihre sozialen Kompetenzen erweitern oder neue kennenlernen. In Konflikten lernen sie ihre eigenen Emotionen kennen und mit Emotionen anderer umzugehen. So suchen sie nach Lösungen und setzen diese um, z.B. durch Teilen oder Kooperieren.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit ihre Emotionen auszuleben. Empathie und Mitleid müssen die Kinder noch erlernen. Gleiches gilt für den Umgang mit Gefühlen wie z.B. Angst und Langeweile. Soziale Kompetenz fördern wir, indem wir unsere Gefühle offen darlegen, sie äußern und mit den Kindern darüber sprechen.

5.4 Bewegung

Sich zu bewegen und die Umwelt mit allen Sinnen kennen zu lernen ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Dabei wird die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung gefördert. Außerdem entdeckt das Kind seinen Körper, erlebt Erfolg und Misserfolg, bildet grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus und lernt seine Leistungsgrenze kennen.

Wir bieten den Kindern in dieser Einrichtung viele verschiedene Möglichkeiten für Bewegung an:

Im großen Außengelände können die Kinder rennen, an Seilen balancieren, rutschen, klettern, schaukeln oder mit Fahrzeugen/Laufräder fahren.

In der großen Turnhalle gibt es verschiedenes Bewegungsmaterial wie z.B. ein Trampolin, ein Turnbarren, Bänke, ein Sprungkasten, Bälle, Fahrzeuge, Rollbretter, Seile, und vieles mehr, welches die Kinder abwechslungsreich anregt. Außerdem ist hier genug Platz für gemeinsame Bewegungsspiele, die auch gleichzeitig den Spracherwerb, das gemeinsame Miteinander und die Kreativität der Kinder fördern.

Durch die naheliegende Aggertalsperre und Waldgebiete, gibt es die Möglichkeit Bewegung und Spaß in der Natur zu erleben.

5.5 Fantasie und Rollenspiel

In unserer Einrichtung gibt es für die Kinder fast überall die Möglichkeit ihre Fantasie ausspielen zu können. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder dieses machen und daher wird in der Auswahl der Themen immer nach dem momentanen Wunsch der Kinder geschaut und besprochen, welches Thema die einzelnen Gruppen bearbeiten.

Für diese Themen wird der Gruppenraum so gestaltet, dass er zum jeweiligen Thema passt und die Kinder in allen angebotenen Räumen und Ecken ihre Fantasie, z.B. in Form von Rollenspielen und viele verschiedenen Angeboten ausleben können.

Für die Rollenspiele stehen u.a. Verkleidungssachen im Angebot, aber auch Materialien, die sich an den Lebensumfeldern der Kinder oder der Themen orientieren, z.B. Kinderküche mit Geschirr, Töpfen, Gemüse, Puppenwagen mit Puppen und Kuscheltieren, Staubsauger etc. Auch können die Kinder ihre Orte zum Spielen frei wählen und dort weiterspielen.

Es gibt in jeder Gruppe auch verschiedene Spielmaterialien und Bastelmaterialien für die Kinder. Dies wird von den Erzieherinnen mit Hilfe der Kinder immer wieder überprüft, ob es den aktuellen Interessen der Kinder entspricht und ggf. aktualisiert oder ergänzt, so dass die Kinder hier ihre Fantasie ausleben können.

5.6 Bauen und Konstruieren

Kinder sind neugierig und wissbegierig und wollen Sachen begreifen lernen. „Begreifen“ ist für Kinder ganz wichtig und dieses „Begreifen“ machen Kinder in dem sie alles anfassen und ausprobieren. So stehen unseren Kindern ganz viele verschiedene Konstruktionsmaterialien, aber auch Naturmaterialien zur Verfügung. In verschiedenen Bereichen gibt es unterschiedliche Angebote, es gibt verschiedene Bauklötze, Lego, Lego Duplo, Naturbauklötze aus Ästen, die auf Teppichen angeboten werden, es gibt aber auch großformatige Bauklötze, z.B. Schaumstoffklötze, ganz große Plastik-Lego-Steine, mit denen die Kinder Kindgroße Mauern oder Bauwerke gestalten können. Hier können schon die ganz Kleinen ihre Fertigkeiten üben und Zusammenhänge erkennen lernen, egal ob nebeneinander oder aufeinander gelegte Bauklötze fördern die Feinmotorik und die Augen-Hand-Koordination, ebenso wird Geduld, Ausdauer und Genauigkeit geschult. Je älter die Kinder werden, je detailreicher werden die Bauwerke.

Gemeinsam mit den Kindern konstruieren, forschen und experimentieren wir und gehen Fragen und Problemen auf den Grund.

Auf dem Außengelände gibt es für unsere Kinder verschiedene Möglichkeiten zu bauen und zu konstruieren, zum einen gibt es mehrere Sandkästen, zum anderen versuchen wir immer mal wieder den Kindern verschiedene Materialien, wie z.B. kleingesägte Baumstämme, größere Holzklötze, große Papprollen anbieten zu können, aber auch Hammer, Nägel und Säge können unter Aufsicht genutzt werden, dies wird nach

Interesse und Fantasie der Kinder diesen angeboten.

In diesem „begreifen“ , konstruieren, bauen und werken wird den Kindern schon früh die Möglichkeit gegeben mathematische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennen zu lernen.

5.7 Bildende Kunst, Musik und Tanz

Kinder sind Künstler!

Durch Kunst, Musik und Tanz wird die Kreativität und Fantasie der Kinder belebt und gefördert.

In unserer Einrichtung gibt es, in jeder Gruppe, einen Kreativbereich in verschiedenen Größen und Umfang. Dies hängt vom Interesse und Bedarf der Kinder ab, was sie gerade beschäftigt, was das Gruppenthema ist oder wie fantasievoll und kreativ die Kinder in dem Moment sind. Es gibt aber immer einen großen Malisch, mit verschiedenen Stiften und Farben, Scheren, Kleber, Pappe und Papier zum Malen und gestalten. Durch das Ausprobieren und Entdecken der verschiedenen Gestaltungsideen wird die Handlungsfähigkeit der Kinder gefördert und gestärkt. Diese Kreativität ist für uns sehr wichtig und wird unterstützt und gefördert.

Für die Musik und den Tanz stehen jeder Gruppe ein eigener CD-Player zur Verfügung, sowie verschiedene große Anlagen, die wir u.a. auch in der Turnhalle aufbauen, um dort den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich rhythmisch und ausgelassen bewegen zu können oder auch Theater zu spielen.

Um die eigene musikalische Kreativität der Kinder diesen zu entlocken, gibt es in unserer Einrichtung Musikinstrumente, die immer wieder zum Einsatz kommen, zum einen, dass die Kinder frei experimentieren können, zum anderen um die Lieder die wir, u.a. in unseren Morgenkreisen, singen zu begleiten.

In allen unseren Gruppenthemen stehen aber Kunst, Musik und Tanz mit auf den Plänen.

5.8 Natur, Umgebung und Sachwissen

Die Kinder unserer Einrichtung werden auf dem Land groß. Hier gibt es jede Menge Natur, Wald, Wasser, Tiere etc. Wir als Kindertagesstätte haben das Glück einen schönen, großen, abwechslungsreichen Außenbereich zu haben, wo sich die Kinder, ganz nach ihren Bedürfnissen, aufhalten dürfen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen können. Sie können, toben, rennen, schaukeln, balancieren, buddeln, dazu haben sie die Möglichkeit mit Wasser zu spielen, sich in Weidenhöhlen zu verstecken und vieles mehr.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich viel draußen bewegen, denn vor allem dort wird die Koordination und die Motorik gefördert und das Miteinander zwischen Mensch und Natur.

Soweit es die Gruppensituation zulässt gehen wir mit unseren Kindern in der näheren Umgebung spazieren. Durch diese Ausflüge lernen unsere Kinder ihre Umgebung und ihre Natur besser kennen.

In den Gruppenthemen wird dieses Wissen aufgegriffen und vertieft, so dass die Kinder Zusammenhänge und Geschehnisse be – und verarbeiten können.

In allen unseren Gruppen gibt es eine große Auswahl an Büchern für die Kinder, diese passen zu den Gruppenthemen, zum Alter der Kinder und zu deren Interessen. Wir nehmen uns Zeit, die Bücher mit den Kindern anzuschauen, vorzulesen und Ideen daraus umzusetzen.

6. Integration von Kindern mit Behinderungen in der Städt. Kita Flohkiste

Integration von Kindern mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohter Kinder wird von uns verstanden als gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder bis zum Schuleintritt, unabhängig ihres Alters, ihrer Entwicklung und ihren Fähigkeiten.

Wir als Tageseinrichtung die Kinder mit Behinderungen integrieren übernehmen somit einen Teil der interdisziplinären

Entwicklungsförderung. Hierbei kooperieren wir stark mit der Familie des Kindes, sowie therapeutischem Fachpersonal und sonstigen Diensten. (Haus früher Hilfen)

Unsere räumlichen Bedingungen im Innen – wie auch im Außenbereich der Tageseinrichtung sind so gestaltet, dass Kinder mit Behinderungen an allen Aktivitäten der Gruppe teilnehmen können. Die räumliche Ausstattung ermöglicht Fachpersonal und oder auch kooperierendem Personal, Kinder mit Behinderung in ihrer Entwicklung spezifisch zu fördern,

Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, einen strukturellen Rahmen dafür zu schaffen, dass Entwicklungsförderung in allen pädagogischen Bereichen möglich ist. Darüber hinaus ermöglichen unsere Rahmenbedingungen eine spezifische Entwicklungsunterstützung, die dem individuellen Bedarf der Kinder entspricht. Besondere Aufmerksamkeit hierbei kommt der Balance von individualisierter Entwicklungsförderung und Gruppenprozessen zu.

Wir gestalten sowohl das Tagesgeschehen als auch Aktivitäten so, dass sich JEDES Kind mit seinen Fähigkeiten einbringen kann und die Kinder sich als Gemeinschaft erleben.

Individuelles Lernen, sowie gemeinsames Gruppenlernen werden in Planungen der Arbeit mit einbezogen.

Dabei orientieren wir uns nicht an den Schwächen der Kinder, sondern bauen auf ihren Stärken auf. Im Vordergrund steht bei uns:

Die Individualität des Kindes gemäß seinen Neigungen und Begabungen zu fordern und zu fördern.

Grundlage unseres Handelns dabei ist immer die vorausgegangene Beobachtung der Kinder. Hierbei halten wir fest, in wie weit das Kind /die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten handlungsfähig sind. Individuelle Lernerfolge, und Entwicklungsschritte der Kinder mit und ohne Behinderung werden in Dokumentationen festgehalten und dienen als Grundlage, um weitere Bildungsprozesse der Kinder einzuleiten.

Es gibt somit keinen festgelegten Förderkatalog. Unsere Lerninhalte werden nach dem Wissen der Kinder ausgerichtet.

Hierbei darf jedes Kind sich seine eigene Zeit nehmen und seinen eigenen Weg gehen.

Dabei steht auch die Förderung der Entwicklung eines positiven Selbstbildes bei Kindern mit und ohne Behinderung im Vordergrund. Bei allem Tun nehmen wir die Kinder ernst, sie erfahren Wertschätzung und Akzeptanz

